

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 20

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jürg Moser

Winke mit dem Zaunpfahl

Das Treppenhaus ist die Seele der Mietskasernen.

Die Bemerkung, jemand sei wohl im Eilzugstempo durch die Kinderstube gefahren, geht beim Betreffenden zum einen Ohr rein und zum andern raus – wie durch einen Tunnel.

Jeder Arbeitgeber hat Anrecht auf einen Platz im Paradies. Denn Geben ist seliger als Nehmen!

Patriotismus reimt sich nicht zufällig auf Nationalismus und Idiotismus.

Warum produziert das gesunde Volksempfinden dauernd Fieberphantasien?

Was von Mund zu Mund geht, hat bestimmt keinen hohen Nährwert.

Die öffentliche Hand wäscht sich immer in Unschuld.

Jene, die Haarspalterei betreiben, sind meistens geistige Glatzköpfe.

Wer den Aphorismus nicht ehrt, ist des Romanes nicht wert.



Die Tessiner Bergtäler bevölkern sich wieder in erfreulicher Weise.

Voyons, voyons ...!

Wyt im Norde von unserem franzeesische Noochberland het e Curé, e Pfaarer, uff em Dorf mit syner Schweschter zämme gwohnt. Fir d Seelen im Dorf het är gsorgt, und si het em d Huushaltig gmacht, si het guet kocht fir en, si het derzue gluegt, dass s Huus allewyl sauber gsi isch und dass sich ihr Brueder nit mies schämme, wenn ebber mit sym Kummer, syne Sorge oder mit eme Huehn z Vysytte koo isch.

S hets emoole gää, dass der Her Curé het miese verraise – uff Brüssel z Belgie nääbeze. Sy Schweschter het em s Kefferli zwääg gmacht, isch mit em an s Bahnheefli pilgeret, het em e

gueti Rais gwuntsche und het derno zletscht no firedruggt: «Wenn de kaasch, lueg doch, das de mer zwaiehalb oder drey Meeter Brüsseler Spitze kasch mitbringe. Die hätte gwis e naime Blatz im Kefferli.»

D Rais isch eso wyt guet gange. Alles het sich zem Gueten erleediget, und der Her Pfaarer isch im Zug fir haim gsässe. Die Spitze fir sy Schweschter händ en bloggt. Was mach y, wenn si ain gsiht am Zoll, und y ha si nit deklariert, het er dänggt. Aber derno isch em en Idee koo, wien er s Deklariere kennt umgeh.

Am Zoll froggt der Zellner nadyrlig, wie allewyl: «Hänn Si ebbis mitbrocht, kauft oder gschänggt bikoo?» Mit em harmloosischte Gsicht vo der Wält, as wisst er im Momänt gar nit rächt, was er doo saag, maint der Curé zem Zellner (kenne Si

e bitzli Franzeesisch?): «J'ai là quelquechose sous ma soutane qui ferait bien plaisir aux dames.» Der Zellner staglet numme no: «Mais voyons, voyons, monsieur le curé...», zwinggeret und drillt sich um, fir nit z zaige, dass er ganz offe grinst.

Und em monsieur le curé sy Schweschter het e Fraid gha an däne scheene Spitze, woon ihr Brueder under syner Soutane firegwigglet het. Fridolin

Dies und das

Dies gelesen: «Dass Einkaufen nicht nur Notwendigkeit, sondern ein echtes Freizeitvergnügen ist, steht schon lange fest.»

Und *das* gedacht: Zum (Konsum-)Glück haben wir auch genügend Freizeit. Kobold

Pünktchen auf dem i



öff